

Ujintepzait — doppelt gut zudoppelt sein

Wie die Genossen im Bezirkshaus für Volkskunst in Halle die Zirkelleiter und Kulturfunktionäre auf dem Lande qualifizieren helfen

Die sozialistische Kulturarbeit soll die Menschen das ganze Jahr hindurch erfreuen und bilden. Auf dem Lande ist es besonders wichtig, daß gerade die Wintermonate dazu benutzt werden, das kulturelle Leben noch besser in Gang zu bringen und viele neue Genossenschaftsbauern und andere Werktätige für die kulturell-schöpferische Arbeit zu gewinnen.

Jetzt, nachdem in unserer Republik alle Bauern zur genossenschaftlichen Arbeitsweise übergegangen sind, steht daher auch vor den Kulturfunktionären auf dem Lande dringender denn je die Aufgabe, die politische und fachliche Qualität ihrer Arbeit zu erhöhen. Sie können mit Recht fordern, daß ihnen die Parteileitungen, die Ausschüsse der Nationalen Front, die Gemeindevertretungen, die staatlichen Organe die notwendige Hilfe und Unterstützung geben.

Bei der Auswertung der Kulturkonferenz 1960 berieten wir als Parteigruppe des Bezirkshauses für Volkskunst zusammen mit den Genossen in der Abteilung Kultur beim Rat des Bezirkes, wie wir diese Forderung mit Erfolg verwirklichen könnten. Wir hatten in den Dörfern selbst festgestellt, daß der Drang zur kulturellen Betätigung immer rascher wächst und der Ruf nach qualifizierten Leitern für die Volkskunstgruppen immer dringender wird. Die Parteigruppe beschloß daher, der Ausbildung und Qualifizierung von Genossenschaftsbauern und anderen Werktätigen auf dem Lande für das Volkskunstschaffen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, damit den Dorfklubs in kürzester Zeit viele neue Zirkelleiter zur Verfügung stehen. Schon die vorwiegend mit Brigaden durchgeführten Lehrgänge des Bezirkshauses für schreibende Arbeiter, Massenspielleiter, Volkstanz und bildnerisches Volksschaffen hatten gezeigt, wie rasch bei entsprechender Anleitung die Talente hervortreten, auch solche, die bald selbst anleiten können. So wurde die Partei-

gruppe zum Initiator für die im Winterhalbjahr 1960/61 in allen Kreisen des Bezirkes Halle laufenden 14-Tage-Lehrgänge und Wochenendschulungen zur Ausbildung von Leitern für Zirkel schreibender Arbeiter und Genossenschaftsbauern sowie für Volks- und Laientanzgruppen, Singgruppenleiter, Massenspielleiter und für die Zirkel „künstlerisches Wort“.

Zur Qualifizierung der Leiter für diese Kreislehrgänge fanden bereits 14tägige Kurse statt, die vom Bezirkshaus für Volkskunst organisiert wurden. Um die Mitarbeit recht vieler politisch und fachlich qualifizierter Kräfte zu sichern, vereinbarten wir mit den Genossen im Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität, im Deutschen Schriftsteller-Verband Halle und im Deutschen Kulturbund eine enge Zusammenarbeit. In der Tat, das Leben selbst veranlaßt uns, als Genossen in den verschiedenen kulturellen Institutionen darüber nachzudenken, wie wir die neuen Aufgaben in gemeinsamer Arbeit lösen können. So hatte das Germanistische Institut der Universität auf einer wissenschaftlich-theoretischen Konferenz über die Bewegung der schreibenden Arbeiter beschlossen, das literarische Schaffen der Arbeiter und Genossenschaftsbauern aktiv zu fördern und sich dazu eng mit Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften zu verbinden. Hier nun — in den Qualifizierungslehrgängen des Bezirkshauses — bot sich dazu eine ausgezeichnete Möglichkeit. Die Parteigruppe des Instituts der Universität erteilte, nach Vereinbarung mit dem Senat, an Genossen Wissenschaftler und Aspiranten den Auftrag, als Dozenten und Berater in den Lehrgängen mitzuwirken. Hierfür wurden auch Genossen aus dem Mitteldeutschen Verlag gewonnen. Die in diesen Institutionen tätigen Genossen gewannen auch parteilose Fachkräfte zur Mitarbeit. Dies soll hervorgehoben werden, weil es zeigt, daß wir bei entspre-